

Kölner Tanz- und Theaterpreise 2019

And the winner is ...

Pressemitteilung
Köln, 2. Dezember 2019

Laudatio Kölner Theaterpreis 2019 – „Sturm“

von Jurymitglied Ulrike Westhoff

Berge aus Sand bedecken die pechschwarze Bühne von Jasper Diekamp. Seltsam schön muten die roten Tulpen an, die darauf verstreut wie Treibgut liegen. Eine melancholisch-aggressive Stimmung liegt über dieser Insel, die wohl überall auf der Welt sein könnte.

Dieses grossartige Szenario baut Spannung auf, und Regisseur Tim Mrosek weiß sie raffiniert zu verdichten. Plötzlich fegt Shakespeares „Sturm“ über die Bühne und wird zu einer packenden Parabel von Innenwelten menschlicher Angst und Niederträchtigkeit. Ein Soundgewitter bricht herein, schwarz gekleidete Gestalten, offensichtlich Schiffsbrüchige, die an Land gespült wurden, wüten und kämpfen zunächst sprachlos bis sie in sich zusammensacken. Dann beginnen sie zu erzählen.

Die Handlung um Prospero, den verratenen Herzog von Mailand und seine Tochter Miranda wird von den beiden Schauspieler*innen Sibel Polat und Asim Odobašić im Wechsel vorgetragen. Dabei switchen die beiden mit einer Spiellust zwischen den Rollen hin und her, dass es eine Wonne ist, dabei zu zusehen. Lässig und zeitgemäß ist diese Idee, so die einzelnen Blickwinkel der Figuren in dieser Geschichte um Machtmissbrauch wie ein Kaleidoskop zu präsentieren:

Prospero wurde mit seiner Tochter Miranda vom Bruder auf eine Insel vertrieben. Er hat sich den Zauberkünsten verschrieben, den Luftgeist Ariel und den deformierten Ureinwohner Caliban zu seinen Knechten gemacht. Nun ist er eine Art Insel-Diktator und hat die einstigen Widersacher in seiner Gewalt. Prospero hat ihr vorbei segelndes Schiff durch Magie bei sich stranden lassen.

Shakespeare fährt in seinem visionären Drama gewohnt alles auf, was die großen gesellschaftlichen und menschlichen Themen sind: Liebe, Korruption, Intrige, Mordkomplott, Ränkespiele und Unterwerfung. Politik spielt natürlich auch eine Rolle. Der Abend zeigt das Hauen und Stechen der Realpolitik.

Regisseur Tim Mrosek hat Shakespeares komplexe Fiktionen eindrucksvoll in ein Narrativ von Dämonen gezähmt, in dem sich eigentlich jeder um sich selbst dreht und dem Gegenüber an die Wäsche will. Who fucks whom? Das ist in diesem Alptraum übrigens auch die Frage.

Ohne Pause entwickelt sich in den folgenden 60 Minuten ein faszinierendes, dynamisches Spiel zwischen real und unreal, tot und lebendig, Hinterlist und Wahnsinn. Aktuelle Themen

Veranstalter: SK Stiftung Kultur der Sparkasse KölnBonn | Im Mediapark 7 | D-50670 Köln

Kommunikation: Tel.: (0221) 888 95 105 | Fax.: (0221) 888 95 101 | E-Mail: pr@sk.kultur.de | www.sk-kultur.de



Dr. med. Manuel E. Cornely
Prof. Hämatologie (Univ. Pukol)



wie Flucht und Rechtsextremismus werden ebenso clever eingestreut wie rotzige Dialoge und der gerechtfertigte Globalisierungszeigefinger.

„Die Hölle ist leer und alle Teufel sind hier“, wie es im „Sturm“ heißt. Wir glauben oft, dass Dämonen eben nur in der Hölle oder in Mythen existieren. Das ist aber nicht der Fall. Sie sind nah. Das merken wir meist dann, wenn es zu spät ist - was uns diese fulminante Shakespeare-Auslegung in aller Deutlichkeit vor Augen führt.

Danke allen Beteiligten für einen unvergesslichen Theaterabend, vor dem sich die Jury einhellig verneigt und mit größter Freude sagt: Herzlichen Glückwunsch zum Kölner Theaterpreis 2019.